

Gemeinsames Transferprojekt mit den Bachelor-Studiengängen Maschinenbau und Maschinenbau und Mechatronik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen und der Fachhochschule Aachen

Studiengänge Maschinenbau (RWTH) (B.Sc.) und Maschinenbau und Mechatronik (B.Eng.) an der Fakultät Maschinenwesen (RWTH) sowie am Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen und der Fachhochschule Aachen

Abschlüsse: Bachelor of Science (RWTH) (B.Sc.) und Bachelor of Engineering (B.Eng.)

Regelstudienzeit: 7 Semester (RWTH) und 6 bis 7 Semester an der Fachhochschule Aachen

Bearbeitungszeitraum für das Transferprojekt: 11/2013 bis 02/2014

Beteiligung Unternehmen am Transferprojekt: MSRG GmbH

Anlass für das Transferprojekt

Im Rahmen gemeinsamer Workshops sollte mit einer externen Moderation analysiert werden, wo die Stärken und Schwächen der Hochschulkooperation in Aachen liegen und wie diese weiterentwickelt werden könnten. „Wir arbeiten schon heute in vielen Bereichen zusammen, um unseren Maschinenbau-Studierenden bestmögliche Bedingungen zu bieten“, sagte Univ.-Prof. Dr.-Ing. Robert Schmitt, Dekan der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen. „So nutzen wir beispielsweise bereits heute Labore und technische Einrichtungen gemeinsam, was einen hohen Standard in der Ausbildung gewährleistet und die Kosten im Rahmen hält.“ Doch die Kooperation gehe über die Technik hinaus, betonte Prof. Dr.-Ing. Martina Klocke, Prodekanin am Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der FH Aachen: „Einen Teil derjenigen, die ihr Studium an der RWTH

abgebrochen haben, konnten wir an der FH doch noch erfolgreich zum Studienabschluss im Maschinenbau führen. Umgekehrt können Studierende, die ihr Bachelorstudium an der FH erfolgreich abschließen, zum Masterstudium an die RWTH gehen.“ Zudem stehe der RWTH eine Vielzahl von Studierenden als studentische Hilfskräfte zur Verfügung, die über eine gute und praxisorientierte Ausbildung an der FH verfügen. Studierende der FH wiederum haben die Möglichkeit, ihre Studienabschlussarbeiten in Projekten der RWTH zu absolvieren.





Foto Auftakt

„Im Rahmen des Projekts haben wir Ideen entwickelt, um unsere Kooperation und damit das Profil des Maschinenbaustudiums in Aachen weiter zu stärken“.

**Prof. Dr.-Ing. Martina Klocke,
Prodekanin für Studium und Lehre
des Fachbereichs Maschinenbau
und Mechatronik an der FH Aachen**

Entwickelte Maßnahmen

In zwei Workshops wurden gemeinsam Maßnahmen schrittweise ausgearbeitet, die dazu führen, Studieninteressierte besser über die Unterschiede eines Maschinenbaustudiums an der RWTH und an der FH zu informieren.

In einem ersten Schritt wurden Stärken, Schwierigkeiten, Chancen und Risiken der bestehenden Kooperation diskutiert. Dabei ermöglichte das gemeinsame Arbeiten - von den Dekanen bis zu den Studierenden - wechselseitig zusätzliche Einblicke und Erkenntnisse in Sichtweisen und handlungsleitende Rahmenbedingungen zu erlangen. Dieser gewünschte Nebeneffekt wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als wichtig und förderlich für die Stärkung der Kooperationsbereitschaft angesehen. Der zweite Workshop wurde mit der Zielsetzung durchgeführt, Perspektiven für eine Intensivierung der Kooperation sowie konkrete Handlungsfelder zu identifizieren. Schnell erfolgte eine Verständigung über die Notwendigkeit, eine Auswahl zuvor identifizierter Stärken und Chancen nochmals intensiver zu erörtern.

Folgende neue Ideen für die Stärkung der Kooperation wurden u.a. erörtert und näher ausgearbeitet:

- Gemeinsame Sprachregelung für das „Profil“ des Maschinenbaus an FH und RWTH Aachen
- Charakterisierung der MB-Studiengänge an FH und RWTH Aachen
 - Erklärbarkeit der Unterschiede zur Unterstützung der neigungsgerechten Auswahl innerhalb des Angebots
 - Gemeinsames Self-Assessment, Marketing und Studienberatung.

Damit rückten Zielsetzungen für weitere Kooperationsaktivitäten in den Blick, die den Studieninteressierten bereits in der Orientierungsphase auf verbesserte Weise helfen sollen, die „richtige Wahl“ für ein Studium an der „richtigen Institution“ zu treffen.

Hieran schien es bislang in nennenswertem Umfang bei Studieninteressierten zu hapern, da vielfach weder die eigenen Neigungen ausreichend reflektiert, noch die Eignung für das Angebot der FH und RWTH Aachen mit seinen jeweils spezifischen Anforderungen zum Zeitpunkt der Bewerbung um einen Studienplatz festgestellt wurden. Verbesserte gemeinsame Informations-, (Studien-) Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Bewerbungsphase sollten daher zukünftig Studieninteressierte mit hoher „Trefferquote“ zu Bewerbungen an jeweils der Aachener Hochschule führen, die zum Zeitpunkt der Bewerbung der Eignung entspricht.

Damit sollte ein Beitrag zur Senkung des Studienabbruchs geleistet werden, sollten hierdurch frustrierende Erlebnisse der Über- oder Unterforderung vermieden werden könnten. Gleichzeitig sollte die Praxis der Durchlässigkeit (also die Möglichkeit des Wechsels zwischen den Studiengängen der Universität und der Fachhochschule) weiter gepflegt werden, um beispielsweise auch „Spätzündern“ gerecht werden zu können.

„NRW gehört zu den Zentren des deutschen Maschinenbaus, der wie kaum eine andere Branche von einem außerordentlich hohen Innovationsgeschehen geprägt ist. Damit das so bleibt, müssen wir hier vor Ort für die Ausbildung von Spitzenkräften sorgen und so unsere Standortkompetenz stärken“.

**Prof. Dr.-Ing. Paul Gronau,
Geschäftsführer MSRГ GmbH**



Foto Abschluss